

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 38

Artikel: Bikini
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bikini

Die Einwohner der Insel Bikini mußten ihre Heimat verlassen, weil dort mit Atombomben oder Wasserstoffbomben – die Wahl fällt einem schwer – experimentiert wurde. Und jetzt scheint die Luft im wahrsten Sinn des Wortes wieder rein zu sein, und die Einwohner dürfen zurückkehren. Eine Gelegenheit, um festzustellen, daß es kaum Geschmackloses geben konnte, als das zweiteilige Feigenblatt freigebiger Damen nach dieser armen Insel zu nennen. Ganz abgesehen davon, daß dieses Badekostüm keineswegs so kleid-sam ist, wie die Trägerinnen glauben. Das Badetrikot der Sport-schwimmerinnen modelliert die Gestalt unvergleichlich wirkungsvoller. Ein hierher gehörender Dialog lautet:

Die Bikiniträgerin: «Nichts kleidet mich besser!»

Der Verehrer: «Davon bin ich überzeugt. Dürfte das aber nicht doch ein wenig gewagt sein?»

«Unser Jahrhundert züchte Spezialisten, schrieb der Lehrer, aber niemand lerne die Jugend zu lieben.»

Es schadet nichts, wenn der Lehrer lernt, aber er ist eigentlich dazu da, die Jugend zu lehren.

«Ob diesen Erfolgen, die auch ihm anfänglich strittig gemacht wurden →

Die Frage, ob das Deutsch der Tageszeitungen gut ist, mag strittig sein; unstreitig wäre es besser, wenn die Redaktionen den Nebelspalter lesen würden.

«Die unter dem Präsidium des Befehlshabers der Luftwaffe, Mar-

schall Mohamed Sidki Mahmoud stehenden Lustbarkeiten dauern bis zum Morgen. Namhafte Spezialisten des Bauchtanzes sind zur Er-götzung der jungen Adler aus Kai-ro gekommen.»

Das dürfte aus dem geschlechtslo-sen Englisch übersetzt worden sein; und zwar recht schlecht. Schon das Präsidium der Lustbarkeiten ist ein kühnes Bild, aber Speziali-sten des Bauchtanzes pflegen doch zumeist Spezialistinnen zu sein.

«Er hatte einige heftige Auseinander-setzungen mit Negerführern Marylands, mit dem Erfolg, daß er nun das rote Tuch vieler Schwarzer ist.»

Vielleicht eine beabsichtigte Poin-te, aber trübe Erfahrungen just auf diesem Gebiet lassen mich daran zweifeln. Ein Kunstkritiker schrieb einmal, wenn er an bestimmte Bil-der denke, sehe er schwarz. Man

darf eben ein Bild, vor allem ein sprachliches, nicht in der Nähe der Realität gebrauchen, die hinter dem Bild steht. Der Tischler soll nicht reinen Tisch machen, dem Weinhändler soll das Wasser nicht bis zum Mund stehn – immer noch eher seinen Kunden.

Sehr beliebt ist es, zu behaupten, daß etwas wahrscheinlich scheint, so etwa «scheint ein völliger Um-schlag nicht wahrscheinlich». Zu-viel des Scheinen! Es genügt zu sagen, daß etwas wahrscheinlich oder nicht wahrscheinlich ist.

Eine Zeitung brachte die Nach-richt, ein Landwirt sei vom Blitz erschlagen worden, durfte aber tags darauf melden, der Landwirt habe nur für einige Zeit das Be-wußtsein verloren und sei nach ambulanter Behandlung wieder

ganz mobil gewesen. Die Zeitung fügt hinzu: «Wir bitten den bedauerlichen Irrtum zu entschuldigen.»

Nun, gar so bedauerlich wird der Landwirt nicht finden, daß es ein Irrtum gewesen war.

Am 11. Mai schrieb ich über das Buch «Weltfreunde» des Prager Germanisten Eduard Goldstücker und schloß: «Derzeit scheint das Wort «liberal» in Prag wieder einen guten Klang zu haben, hoffentlich keinen allzu guten, denn die Männer mögen einander abgelöst ha-ben, aber die Methoden des großen Bruders sind die gleichen ge-blieben. Sein Verhalten in dem von ihm angezettelten israelisch-arabischen Krieg ist dessen ein Zeugnis.» So war denn die Nachricht von der Besetzung der Tschechoslowa-kei zwar ein Schock, aber keine Ueerraschung. N. O. Scarpi



AUGUSTIN

